

men. Es scheint, daß er auch besonders die tabeln will, welche doch das Zeugniß der Kirche nicht eher annehmen, bis sie es genau geprüft haben. Das prüfen nennet er nachbeten, wenn er siehet, daß andere sich damit beschäftigen. Nur ein Blick aber, den er in die Geschichte thut, entdeckt ihm sogleich, daß sich die Meynung von der Göttlichkeit der heiligen Schrift auf dem Wege des Betrugs in die Kirche eingeschlichen hat, weil die jüdischen Schreiber zu Anfang bei ihrem eigenem Volk wenig Glauben gefunden haben, und die Schreiber des neuen Testaments sind angefochten worden. Sehr bündige Schlüsse!

Ein zuverlässiges Kennzeichen sucht nun der Sprecher der Deisten, an welchem zu jeder Zeit könne gesehen werden, ob ein Buch eine göttliche Offenbarung enthalte? Er redet auch von mehreren Kennzeichen, fürchtet aber, daß sie an der heiligen Schrift zutreffen mögten, und erkläret sich ganz kurz, daß ein Buch noch nicht für göttlich zu halten sey, wenn auch alle diese Kennzeichen zutreffen. Ja, wenn auch ein höheres übernatürliches Erkenntnis, an welchem nun gar kein Widerspruch kann gezeigt werden, in einem Buch gefunden wird; so ist es noch der dem gelehrten Deisten eigenen seltsamen Art zu schliessen, doch kein göttliches Buch. Warum nicht? weil etwas unbegreifliches auch ein jeder Mensch sagen kann, und weil ein solches Buch doch auch einen Fehler haben kann. Etwas allen Menschen, zu allen Zeiten unbegreifliches, sollte ein Mensch sagen können? Ich glaube, unser Fragments

ments